

Wer hat den Himmel je gesehen? eine **MUSICAL**ische Suche

Text und Musik: Dieter Müller-Herzing

12 Lieder:

1. Himmel
2. Glaube
3. Om
4. Stille
5. Lord
6. Jerusalem
7. Leben
8. Viracocha
9. Hoffnung
10. Liebe
11. Menschen
12. Zutraun

11 Szenen

Darsteller:

Sucher	Daniel
Kommunist	Claus
Grüblerin	Kerstin (Heike S.)
Trendsetterin	Martina
Zocker	Andy
Gelangweilte	Katja
Karrierist	Gerhard
Indischer Mönch	Heike U.
5 Gospelsängerinnen	Dagmar Sonia Tanja Esther Walburga
Bibellehrerin	Anja Ch.
3 BibelschülerInnen	Ilka S., Thorsten, Hanna
Reiseleiter	Thomas
Computerfreak	Jasmin
Schamane	Peter
2 Fahnenträger	Jörg, Markus
moslemische Predigerin	Christine T.-R.
Prophetin	Christine F.
Sängerin	Christiane
<i>ohne Text:</i>	
4 (3)TouristInnen	Ilka W., Heike S., Matthias und Anja J.
4 "Teelichter"	Silvi, Vroni (+ 2 Kids)
2 Fackelträgerinnen mit Räucherstäbchen	Susi, Otti
Clique "ein bunter Haufen Chor"	Heike H., Jörn, Silke S., Melanie, Gabi, Uwe, Ines, Tine, Berhan, Katharina, Michael, Sandra, Carola, (Marina)

*Der Raum ist leer und dunkel.
Der Sucher betritt die Szene und setzt sich in der Raummitte auf den Boden.
Er schaut sich nach allen Seiten um, dann lässt er den Kopf sinken und vergräbt sein
Gesicht mit seinen Händen.*

*Bild „Leuchtende Augen“ wird eingeblendet.
Musik „Himmel“ beginnt leise und aus der Tiefe des Raumes betritt der Chor die Szene.
Jeder trägt bereits sein Rollenkostüm.
Das Licht bleibt schwach und wird erst im Refrain stärker.*

1. Himmel

22.01.07

1. Kennt Ihr dieses Leuchten?
Es strahlt aus vielen Augen in die Welt.
Wenn wir das Leuchten sehen,
Dann können wir verstehen
Was uns am Leben hält.

Da muss es noch was geben
Viel mehr als nur das Leben hier auf Zeit.
Und manchmal kann man's spüren
Wenn Blicke sich berühren
Oft nur ein Gefühl im Bauch
Oft auch nur ein kleiner Hauch.

Refrain:
Unendlich groß, unendlich weit,
Wer hat den Himmel je gesehen?
Wo bist Du, Gott der Ewigkeit
Wie können wir Dich je verstehen?

2. Kennt Ihr dieses Lächeln?
Es strahlt aus den Gesichtern in die Welt.
Wenn wir das Lächeln sehen,
Dann können wir verstehen
Was uns am Leben hält.

Der Mensch braucht and're Menschen
Genau wie er die Luft zum Atmen braucht.
Ein gut gemeintes Lachen
Kann wirklich was entfachen
Eine neue Dimension,
Die anders ist, das spürt man schon.

Refrain:
Unendlich groß, unendlich weit,
Wer hat den Himmel je gesehen?
Wo bist Du, Gott der Ewigkeit
Wie können wir Dich je verstehen?

Bridge:
Sechs Milliarden mal die gleiche Frage:
Wohin der Weg uns letztlich führt

Sechs Milliarden auf der Suche
Von irgendetwas tief berührt.

2x Refrain

Bild „Leuchtende Augen“ wird ausgeblendet.

1. Szene:

Sucher

Trendsetterin

Gelangweilte

Zocker

Karrierist

Grüblerin

Der Sucher steht auf, die anderen kommen aus dem Chor nach vorne.

Sucher:

Wo bist Du, Gott der Ewigkeit?

Wer bist Du, Gott der Ewigkeit?

Bist Du, Gott der Ewigkeit?

Jetzt mache ich den ganzen Kram schon seit Jahren mit: Kindergottesdienst, Kommunion,
Messdiener, Firmung, Chor

Aber im Moment habe ich nicht die geringste Ahnung, wo es eigentlich langgeht.

Trendsetterin:

Also für mich gibt's nur eins: hier und jetzt das Leben genießen.

Super Parties, immer gut drauf sein und Spaß bis zum Abwinken,

immer die neusten Trends, die coolste Mode und die besten Sprüche.

Fun, Fun, Fun, das ist das Leben.

Gelangweilte:

Mir doch egal. Ist doch alles öde und langweilig. Ich verkriech mich lieber hinter meinem
PC oder geh ins Bett.

Zocker:

Nee, nee, nee, nee, nee.

Das kann's ja wohl nicht sein. Wisst ihr eigentlich, was euch fehlt?

Der ultimative Nervenkitzel, der Kick, die Spannung!

Nur das Risiko macht das Leben aus! Hier ein Spielchen, dort ein bisschen Kohle
verschieben. That's life!

Also ich setze auf das Glück des Klügeren.

Reibt mit den Fingern.

Und wenn's mal schief geht, dann hab' ich's wenigstens probiert.

Karrierist:

Stopp! So schon gar nicht. Ohne Fleiß kein Preis. Man kann doch diese Welt nicht solchen
Spinnern überlassen, die auf Kosten der anderen am Glücksrad drehen.

Sollen doch erst mal einen vernünftigen Beruf erlernen oder anständig studieren.

Mit dem nötigen Ehrgeiz kann man's heute schon sehr, sehr weit bringen.

Und dabei immer schön nach oben schauen und nach unten drücken. Das ist doch
mittlerweile völlig normal.

Also ich glaube mehr an mich und meinen Job als Global Player als wie an Gott als himmlischen Schläfer.

Grüblerin:

Schüttelt lange den Kopf. Dann spricht sie bedächtig und ernst:

Also ich sehe das anders!

Meiner Meinung nach sollten wir uns viel tiefere Gedanken machen.

Wir sollten uns die Zeit nehmen und in uns gehen. Jeder für sich.

Und das funktioniert nur mit der nötigen Distanz zum Rest der Welt. Nur ich allein kann mich begreifen. Nur ich allein finde meinen Mittelpunkt.

Pscht ich muss mich konzentrieren!

Sucher:

Tut mir leid. Mir reicht das alles nicht! Mag ja sein, dass ich mit meiner christlichen Herkunft auch nicht die Wahrheit mit Löffeln gefressen habe. Aber auf jeden Fall muss da noch etwas anderes sein. Irgendwas, irgendwas Größeres!

Da bin ich ganz sicher.

Musik „Glaube“ startet

Es wird Zeit, dass ich mich auf die Suche begeben.

Nicht nur auf die Suche nach mir selbst, sondern vor allem auf die Suche nach „dem Anderen“, „dem Höherem“, . . . mmh . . . na ja, nach Gott oder so

Eigentlich völlig egal wie man's nennt.

Alle außer dem Sucher treten ab, gehen wieder in den Chor.

2. Glaube

26.01.07

Durch die Hitze, durch den Regen, über Meere und durch weichen Wüstensand
Durch die Täler, über Berge, über reife Felder und durch braches Land

Über steinigen Boden
Über Lava und Glut
Führt der Weg auf der Suche
nach Glaube und Mut.

Durch die endlosen Gedanken, durch die Geistesblitze, durch die Lethargie
Über alte Philosophen, über neue Denker, einfach ist es nie.

Durch sinnlose Tage
Durch Trauer und Wut
Führt der Weg auf der Suche
nach Glaube und Mut.
Bergauf, bergab
Mal fällt es leicht, mal ist es schwer
Und manchmal da geht
Gar nichts mehr.

Durch den Dschungel der Gefühle, durch das Meer der Liebe und der Einsamkeit
Über Brücken, über Grenzen, durch das Tal der Tränen, Eifersucht und Neid.

Durch Angst und Verzweiflung,
Tag und Nacht auf der Hut,
Führt der Weg auf der Suche
nach Glaube und Mut.

Eine Hand nur zum Halten
Sich vergeben, verzeihn
Und ein kleines „Ich mag Dich“
Kann das Glaube sein?

2. Szene:

Sucher

Indischer Mönch

2 Fackelträgerinnen mit Räucherstäbchen

Sucher:

Durch den Dschungel der Gefühle, durch das Meer der Liebe und der Einsamkeit . . .
Ist das der richtige Weg?
Ist es das, was ich will?
Was suche ich eigentlich?

*Gong ertönt, indische Musik wird eingespielt.
Indischer Mönch und Fackelträger betreten die Szene von hinten.
Räucherkerzen werden angezündet.*

Indischer Mönch:

Wenn jemand sucht, dann geschieht es leicht, dass sein Auge nur noch das Ding sieht, das er sucht, und dass er nichts zu finden vermag, weil er immer nur an das Gesuchte denkt, weil er ein Ziel hat, weil er vom Ziel besessen ist.
Suchen heißt: ein Ziel haben.
Finden aber heißt: frei sein, offen stehen, kein Ziel haben.

Geht weiter und wendet sich anschließend dem Sucher zu.

Du bist vielleicht in der Tat ein Sucher, denn, deinem Ziel nachstrebend, siehst du manches nicht, was nah vor deinen Augen steht.

*Dann verharren er und der Sucher in Stille und Andacht.
Sie setzen sich auf den Boden und beginnen zu meditieren.
Die Fackelträger gehen langsam in den Chor zurück.*

3. Om

indisches Gebet

Om jai Jagdish hare
Swami jai Jagdish hare
Bhakt jano ke sankat
Das jano ke sankat

Kasht mite tan ka
Prabhu bin aur na doo ja

As karoon main jiski
Sharan paoon main kiski

*Mit dem Schlußton ertönt ein Gong.
Alle Lichter gehen aus.*

3. Szene:

*Indischer Mönch
Sucher*

Der Mönch steht auf und entzündet eine große Kerze, die er anschließend auf den Altar stellt.

Dann wendet er sich dem Sucher zu, der noch immer auf dem Boden sitzt und meditiert. Im Schein der Kerze spricht der Mönch den folgenden Monolog fast wie in Trance:

Erlaube deinem Geist, nach innen zu gehen, immer wieder,
um seine eigene innere Stille zu erfahren.

Wenn du das tust, leuchtet das göttliche Licht auf,
das du als das Licht
deines eigenen Herzens wahrnimmst.

Gurumayi Chidvilasananda

Nach einer kurzen Stille geht er in den Chor zurück.

Während des nächsten Liedes werden nach und nach 4 „Teelichter“ angezündet, die auf der leeren Bühne verteilt sind.

4. Stille

17.02.07

„Teelicht 1“

Schweigen
Hören
Lauschen auf die Stille die noch bleibt
Fragen
Wagen
Wenn der Lärm das Wichtige vertreibt.

Wenn das Wesentliche keine Chance erhält
Wird es irgendwann ganz dunkel in der Welt.

„Teelicht 2“

Spüren
Fühlen
Staunen über manche Kleinigkeit
Tiefer
Schauen
Mit dem Herzen sehen allezeit

Wer sich einlässt auf die Kraft, die in ihm steckt
Hat ein kleines Stück vom Himmel schon entdeckt.

Aus der Stille strömt ein Licht
Das die Dunkelheit zerbricht
Aus der Stille strömt ein Licht.

„Teelicht 3“

Ruhe
Finden
Eingeh'n auf das Neue das geschieht.
Seelen
Streicheln
Wenn das Auge mit dem Herzen sieht.
Wenn die Zeit in einem andern Licht erscheint
Hat das Gestern mit dem Morgen sich vereint.

Aus der Stille strömt ein Licht
Das die Dunkelheit zerbricht
Aus der Stille strömt ein Licht.

„Teelicht 4“

Schweigen
Hören
Lauschen auf die Stille die noch bleibt.

4. Szene:

Sucher

5 Gospelsängerinnen

*Spot auf Sucher geht an.
Er steht auf und bläst die Kerzen aus.*

Sucher:

Nein, nein, das ist nichts für mich. Da schlaf ich ja ein.
Wo bleibt die Freude, das Glück? Wo bleibt der Spaß?
Wenn es „das Höhere“ wirklich gibt, dann kann es nicht so öde und langweilig sein.
Ist Gott denn so mies drauf?

Seufzt, holt tief Luft, schaut sich um, wandert umher und begegnet 5 Gospelsängerinnen.

G1:

Yo, Man, Halleluja, Praise The Lord!

Sucher:

Äh, was is los?

G2:

Hey, Guy, where you're from? Don't you know? Jesus is the greatest.

Alle:

Yeah, Jesus, Jesus, Halleluja!

Sucher:

Ja mmmmh

Schaut sich um.

Also im Moment

G3:

Oh well, you've got to know. He can save your life!

Sucher:

Wie bitte?

G4:

He can save your life cose you're blessed!

Sucher:

Äh, was bin ich?

G5:

You're blessed by the Lord!, guy!

It's so easy: Just open you're heart and listen!

Die Gospelsängerinnen gehen nicht in den Chor zurück sondern singen von da, wo sie gerade stehen.

5. Lord

Traditional / Dieter Müller-Herzing 11.02.07

Praise, praise, praise, praise, praise the Lord!

We're gonna walk, gonna talk in the name of the Lord
We're gonna walk, gonna talk in the name of the Lord
We're gonna walk, gonna talk in the name of the Lord
Halleluja, praise the Lord.

He is almighty
He really washes our sins away allday
He is almighty
So let's get on our knees and start to pray.

We're gonna walk, gonna talk in the name of the Lord
We're gonna walk, gonna talk in the name of the Lord
We're gonna walk, gonna talk in the name of the Lord
Halleluja, praise the Lord.

He is our sunshine
He gives us rain and let the flowers grow
He is our sunshine
He keeps us in his hand. It's good to know.

We're gonna walk, gonna talk in the name of the Lord
We're gonna walk, gonna talk in the name of the Lord
We're gonna walk, gonna talk in the name of the Lord
Halleluja, praise the Lord.

Praise the Lord!

We're gonna sing, gonna swing

We're gonna write, gonna fight

Die Gospelsänger treten in den Chor zurück.

5. Szene:

Bibellehrerin

3 BibelschülerInnen

Sucher:

Wow, na also, geht doch!
Ich glaube, hier könnte ich mich richtig wohl fühlen.
Hier springt der Funke über. Hier geht's ab.
Über diesen Club möchte ich mehr erfahren.

Geht herum und pfeift die Melodie zusammen mit Klavier.

Bibelunterricht wird aufgebaut.

Schild auf dem steht „Bibelstunde, jeden Sonntag um 11.30!“ wird aufgestellt.

Der Lehrer und die drei Schüler betreten den Raum.

Sucher:

Also das muss ich mir mal anhören!

Er setzt sich dazu.

Lehrerin:

Ja und was haben sie dann mit dem armen Herrn Jesus gemacht?

SchülerIn 1:

Sie haben ihn ans Kreuz genagelt!

Lehrerin (ganz begeistert):

Ja, richtig, genau, toll, suuuuper!
Und was ist dann passiert?

SchülerIn 2:

Der Herr Jesus ist gestorben!

Lehrerin:

Ganz genau, sehr sehr gut! Wunderbar!
Aber wer kann mir sagen, warum er gestorben ist?

SchülerIn 3:

Wegen uns! Nur wegen uns!

Weil wir alle schlecht sind, voller Schuld und Sünde.

Die anderen SchülerInnen nicken bedächtig.

Lehrerin:

Exakt! Ihr habt es begriffen!

Der Herr Jesus hat uns so geliebt, dass er sich sogar opfern lies, als Sühne für unsere großen Sünden und unsere unbeschreibliche Schuld. Wir sind es nicht wert, seine Kinder genannt zu werden. Wir sind so erbärmlich!

Fallt auf die Knie und fürchtet den Zorn Gottes.

Wenn wir uns jetzt nicht bekehren, werden wir hinab fahren zur Hölle, und er wird uns nicht noch einmal seinen Sohn senden, um uns zu befreien.

Tut Buße und betet unentwegt, damit der Blitz Gottes euch niemals trifft.

Lehrerin und SchülerInnen fallen auf die Knie.

Sucher:

Ist das mein Gott?

Ein strafender Gott?

Ein zorniger Gott?

Ein Gott, der Blutopfer fordert?

Nein, nein! Hier hab ich nichts verloren.

Kopfschüttelnd wendet sich der Sucher ab und wandert grübelnd durch den Mittelgang. Bibelunterricht wird abgebaut, Lehrerin und SchülerInnen gehen in den Chor zurück.

Lied „Jerusalem“ beginnt mit Klarinettensolo von hinten.

Bild vom Ölberg auf die Stadt wird eingeblendet.

6. Jerusalem

25.02.2007

Jerusalem, Jerusalem
Stadt der Hoffnung, Nabel der Welt
Jerusalem, Jerusalem
Von Gottes Licht erhellt.

Frei sein, wir werden frei sein
Wir werden tanzen, jubeln, singen, werden frei sein.
Wir werden unsern Gott lobpreisen
Ehre ihm erweisen
In deinen Toren als neue Menschen stehn!

Jerusalem, Jerusalem
Stadt der Hoffnung, Nabel der Welt
Jerusalem, Jerusalem
Von Gottes Licht erhellt.

Leben, wir werden leben
Ja eines Tages werden wir in Frieden leben
Wir werden uns die Hände reichen
Setzen neue Zeichen
Als offene Menschen durch deine Tore gehn.

Jerusalem, Jerusalem
Stadt der Hoffnung, Nabel der Welt
Jerusalem, Jerusalem
Von Gottes Licht erhellt.

Lieben, wir werden lieben
Es kommt der Tag da werden wir einander lieben
Der Tag, an dem wir Brücken bauen
Unserm Gott vertrauen
Als seine Menschen durch deine Tore gehn.

Jerusalem, Jerusalem
Stadt der Hoffnung, Nabel der Welt
Jerusalem, Jerusalem
Von Gottes Licht erhellt.

Jerusalem, Jerusalem
Stadt des Friedens, wann wird das sein?
Jerusalem, Jerusalem
Wer kommt, dich zu befrei'n?

Schalom, schalom, hey!

6. Szene:

Sucher
Reiseleiter
4 TouristInnen
Computerfreak

Der Reiseleiter, bewaffnet mit einem Fähnchen, und die TouristInnen, ausgerüstet mit Kamera und Reiseführer, treten auf dem Chor und umzingeln den Sucher, der mittlerweile wieder vorne angekommen ist.

Reiseleiter:

So mmmmeine lieben Damen und Herren!
Hier befinden wir uns nun an einem der schönsten Aussichtspunkte der Stadt, auf dem Ölberg. Nur hier oben kann man so herrlich das Panorama Jerusalems bestaunen und genießen.
Jerusalem, Ort der göttlichen Gegenwart, seit über 3.000 Jahren Hauptstadt Israels, ist die heilige Stadt der drei großen monotheistischen Weltreligionen, die Stadt Davids und Salomos, die Stadt der Passion und der Auferstehung Jesu Christi sowie die Stadt, von der aus Mohammed seine Himmelsreise antrat. Sie ist für Juden, Christen und Muslime historisch und religiös gleichermaßen von sehr großer Bedeutung. Schon immer war sie die Stadt der Hoffnung, der Sehnsucht und des Friedens. . . .

Aus der Reisegruppe tritt der Sucher hervor und unterbricht ihn.

Sucher:

Also bitte!
Erzählen Sie doch nicht so einen Unsinn.
Sie reden vom Ort der göttlichen Gegenwart und dort unten schlagen sich die Menschen in seinem Namen die Köpfe ein.
Was ist denn bitte schön aus der Stadt des Friedens geworden?

Ein nach Bakschisch gierender Haufen orientalischer Händler auf der Suche nach dem finanzstarken Touristen, ein bis aufs Blut gerüsteter Hochsicherheitstrakt, mittendrin eine Meute von Rabbinern, Priestern und Imanen, von denen jeder behauptet, sein Gott wäre der einzig Richtige.
Nee nee, das kann's wohl auch nicht sein.
Ich muss verschwinden hier sonst krieg ich noch die Krise.

*Bild vom Ölberg auf die Stadt wird ausgeblendet.
Die Reisegruppe zieht weiter und geht seitlich ab. Anschließend zurück zum Chor.*

Der Sucher rennt weg und rammt dabei den Computerfreak mit seiner Laptotasche, der plötzlich vor ihm steht.

Computerfreak:

Ei! Pass doch auf!
Vollidiot!

*Er nimmt sich Tisch und Stuhl, packt das Laptop aus und beginnt im Internet zu surfen.
Futuristische Musik startet aus dem Hintergrund.
Mehr und mehr steigert er sich in seine Fantasiewelt hinein und äußert dies lautstark.
Der Sucher kommt wieder näher und schaut ihm dabei über die Schulter.*

Computerfreak:

OK! Verkaufen!
Ja!
Wie ist der aktuelle Kurs?
New York? Tokio?
Bingo, alles in trockenen Tüchern.
Megageil!
Mr. Linden, du bist mein Hero!
Und ich bin der Chef hier im Second Life.

Sucher zuckt zusammen und setzt sich während des nächsten Liedes auf den Boden.

7. Leben

20.03.2007

Wenn die harten Fragen kommen
Und der Kopf wird schwer
Keine Antwort ist in Sicht
Du fühlst Dich schwach und leer

Dann gibt's nur eine Lösung!
Da staunst du! Hör mal her!

Denn es gibt das zweite Leben
Ganz einfach und ganz schnell
Nach Höherem zu streben
Geht besser virtuell
Der Klick ins andre Heute
Ist lässig und bequem
Da triffst Du tolle Leute
Die sagen alle: Kein Problem.

Wenn die Luft ganz dünn wird
Und der Atem bleibt dir stehn
Dann wird's höchste Zeit für Dich
Um auf die Jagd zu gehn

Leg schön deine Haut ab
Los, du wirst schon sehn.

Denn es gibt das zweite Leben
Ganz einfach und ganz schnell
Nach Höherem zu streben
Geht besser virtuell
Der Klick ins andre Heute
Ist lässig und bequem
Da triffst Du tolle Leute
Die sagen alle: Kein Problem.

Und wenn's Dir an den Kragen geht
Im Second Life, was dann?
Dann ist's noch lange nicht zu spät:
Du klickst Dich raus
Und meldest gleich
Ein drittes Leben an!

Denn es gibt immer neue Leben
Ganz einfach und ganz schnell

7. Szene:

Sucher
Computerfreak
Schamane
2 Flötenkinder

Der Sucher steht auf und spricht mit glänzenden Augen den Computerfreak an.

Sucher:

Voll krass, ganz schön cool im Second Life.
Gefällt mir gut.

Computerfreak:

Ei, was glotzt'n hier so blöd. Noch nie einen Bildschirm gesehn?

Er greift sich an den Kopf und macht drei Bewegungen mit seinem linken Arm vor seinem Gesicht.

Bescheuert oder was?
Na was habe ich für ein großes Glück: Solche Typen wie Du verspeise ich in meinem zweiten Leben bereits zum Frühstück.
Mach's gut, Klugscheißer!

Er packt das Laptop ein und geht zurück in den Chor.

Sucher:

Hallo, was war denn das gerade für eine Vorstellung. Ich hab dem doch gar nichts getan. Ganz im Gegenteil. War doch nur positiv gemeint.

Na ja, kann schon sein, dass bei solchen Gestalten bereits jeglicher Sinn für Anstand verloren gegangen ist.

Nein, nein, das ist nicht meine Welt!

Er sieht in der Ferne. Dann hört er zwei Flöten, die eine Melodie spielen. Schließlich erblickt er den Schamanen, der langsam näher kommt, vor ihm stehen bleibt und mit einem Bewegungsritus beginnt.

Die Flötenkinder kommen auch dazu. In ihre Musik mündet das nächste Lied.

Bei Beginn des Gesanges bleiben der Sucher und der Schamane ehrfurchtsvoll stehen.

8. Viracocha

6.04.2007

O Viracocha sieh mich an
Höre mich
O Viracocha nur zu Dir
Bete ich.

O Viracocha Du bist Frau
Du bist Mann
O Viracocha,
Nur Dich bete ich an.

Flötensolo

Viracocha, Herr des Weltalls
Anfang und Schöpfer aller Dinge
Du bist die Hilfe und die Kraft
Wenn ich singe

Viracocha, Herr der heil'gen Quelle,
Herr der Zeit, ich durste
So sehr nach Dir
Und deiner Ewigkeit.

Flötensolo

Viracocha, hey, cocha hey, cocha hey
Viracocha, hey, cocha hey, cocha hey!

8. Szene:

Sucher

Schamane

2 Fahnenträger

Indischer Mönch

5 Gospelsängerinnen

Computerfreak

moslemische Predigerin

Kommunist

Bibellehrerin

Sucher:

Wunderschön!

Ich weiß, eben hat der liebe Gott gelächelt, wenn's ihn denn gibt.

*Er wendet sich den Kindern und dem Schamanen zu.
Dieser breitet seine Arme aus und schließt die Augen.*

Schamane:

So vielfältig sind die Wunder der Schöpfung,
dass diese Schönheit niemals enden wird.

Die Schöpfung ist hier.

Sie ist genau jetzt in Dir,

ist es immer schon gewesen.

Die Welt ist ein Wunder.

Die Welt ist Magie.

Die Welt ist Liebe.

Und sie ist hier, jetzt.

(Dankgebet der Irokosen von Gayle High Pine)

Der Schamane und die Kinder treten langsam mit Musik im Hintergrund ab.

Der Sucher bleibt nachdenklich stehen.

Die Musik wird leiser und endet.

Aus der Stille des Raumes erklingt laut „Die Internationale“.

Der Sucher schaut verwirrt um sich.

Zwei Fahnenträger rennen mit einer roten Fahne durch die Szene und hissen sie.

Fahnenträger 1:

Es lebe die Revolution!

Fahnenträger 2:

Arbeit und Brot für alle!

Fahnenträger 1:

Schluss mit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen!

Fahnenträger 2:

Weg mit den Klassen! Alle Menschen sind gleich!

Fahnenträger 1:

Weg mit den Religionen! Weg mit Gott!

Die Parolen verstummen und die beiden Fahnenträger entdecken den Sucher.

Fahnenträger 1:

Hallo, Genosse, wer bist Du?

Hast Du Lust, dich uns anzuschließen? Fähige junge Leute brauchen wir immer.

Schließlich kämpfen wir für eine gute Sache! Für eine gerechte Welt, in der alle gleich sind.

Hab' Vertrauen und komm' mit.

Sucher:

Wartet bitte, nicht so schnell!

Er atmet laut.

Der indische Mönch kommt dazu.

Indischer Mönch:

Gewaltiger Herr des ganzen Universums!
Du kennst die Qualen und den Kummer all deiner Anhänger.
Befreie Sie von allen weltlichen Problemen!
Es gibt keinen Anderen als Dich, Herr,
Hüter all unserer Hoffnungen.
Bei deinen Füßen suche ich ewige Wahrheit.

Während der Mönch noch betet kommen die 5 Gospelsängerinnen dazu und jeder betet laut für sich:

1. Holy, holy, holy is the Lord almighty.
2. God is love! God is the only love!
3. He's the ocean, the lion and the lamp.
4. Hail, Hail, Jesus! Halleluja, Halleluja!
5. Those who sow in tears will reap with songs of joy. Halleluja!

*Der Computerfreak erscheint nervös und hektisch.
Er spielt mit seinem Handy und es ertönt das Lied „Leben“ aus dem Handy.*

Der Schamane geht zum Sucher und segnet ihn still.

*Ein Muezzin beginnt zu singen (Einspielung).
Die moslemische Predigerin betritt die Szene und verkündet Koransprüche.*

moslemische Predigerin:

Gottes ist der Orient und der Okzident.
Wohin ihr euch wenden möget,
dort ist das Antlitz Gottes.
Er hat die Himmel und die Erde
In Wahrheit erschaffen.
Es gibt keinen Gott außer Gott.
Die Gläubigen sind untereinander Brüder.

Von hinten erklingt das „Bella Ciao“ des Kommunisten mit Gitarre. Er kommt singend nach vorne.

Die Bibellehrerin fällt ihm ins Wort und beginnt laut zu predigen.

Bibellehrerin:

Ihr alle seid es nicht wert, euch Kinder Gottes zu nennen. Aber ich verspreche Euch:
Sein Zorn ist unermesslich und seine Strafe wird groß sein.

*Der Sucher ist völlig überfordert.
Er bricht zusammen und atmet schwer.*

*Alle Darsteller ziehen betroffen an ihm vorbei und gehen in den Chor zurück.
Der Sucher bleibt am Boden liegen.*

9. Hoffnung

17.04.2007

Solang' ich atme hab' ich Hoffnung
Solang' ich atme hab' ich Mut
Solang' ich atme hab' ich Pläne
Solang' ich atme fühl' ich die Glut.

Solang' ich immer noch ein Fünkchen Leben spür
Glaub ich an Chancen und an die offene Tür
Und ich weiß:
Alles wird gut.

Die Hoffnung stirbt nie
Schon gar nicht zu letzt
Egal was geschieht
Weil sie unerklärlich
Weiter sieht.

Solang' ich atme hab' ich Sehnsucht
Eine große Sehnsucht, tief in mir drin
Solang' ich atme hab' ich Fragen
Von wo ich herkomm', warum ich bin.

Solang' ich staunend träumen, etwas wünschen kann
Seh' ich den Weg vor mir und weiß: Es geht voran
Und ich versteh:
Leben macht Sinn.

Die Hoffnung stirbt nie
Schon gar nicht zu letzt
Egal was geschieht
Weil sie unerklärlich
Weiter sieht.

Die Hoffnung stirbt nie
Sie ist uns gewiß
Ganz gleich was passiert
Denn sie ist die Kraft,
die nie resigniert!

9. Szene:

Prophetin
Sucher

*Der Sucher liegt weiter regungslos am Boden und atmet ruhig.
Aus der Tiefe des Raumes erscheint die Prophetin und während sie dem Sucher immer
näher kommt, rezitiert sie das „Hohelied der Liebe“ (Korintherbrief) sehr langsam und
bedächtig.*

Prophetin:

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht,
wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.

Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte, und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.

Die Musik von Lied Nr.10 „Liebe“ beginnt ganz leise und baut sich allmählich auf.

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.

Sie erträgt alles, sie glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf. Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht. Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden; wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk.

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind; als ich aber Mann wurde, legte ich ab, was kindisch an mir war.

Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie auch ich durch und durch erkannt worden bin.

Jetzt aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Sie reicht dem Sucher die Hand und hilft ihm beim Aufstehen.

Dann umarmen sie sich und schauen sich anschließend schweigend in die Augen.

Nach einer kurzen Zeit verlassen sie Hand in Hand den Raum.

Die Musik steigert sich und mündet ins nächste Lied.

10. Liebe

9.03.2007

Alle Macht, alles Geld
Alle Schätze der Welt
Sind erbärmlich und klein.
Jedes Streben nach Glück
Jedes Tun, Stück für Stück
Bräuchte gar nicht zu sein,

Alle guten Gedanken und tolle Ideen
Wären sinnlos und leer
Hätte unsere Welt
Die Liebe nicht mehr.

Die Erkenntnis vom Sein,
Starker Glaube allein,
Jede Kraft, jeder Mut,
Ein prophetischer Geist,
Der die Wunder verheißt,
Und ein Herz voller Glut

Tausend Träume und Wünsche, die täglichen Ziele,
Die Hoffnung nach mehr

Und die Hand, die uns hält
Brauchen Liebe so sehr.

Liebe glaubt, Liebe trägt
Liebe hofft, Liebe prägt
Liebe kennt keine Schranken
Liebe bleibt, sie hält allem stand
Ist viel mehr als nur Gedanken.
Liebe spielt sich nicht auf
Zeigt zum Himmel hinauf
Voller Langmut und Güte
Sie ist selbstlos und sie verzeiht
Überdauert die Zeit.

Liebe kämpft, Liebe weint
Liebe lenkt und vereint
Sie ist mehr als der Tod
Sie beschützt und verzeiht,
Ist zu allem bereit,
Ist nicht nur ein Gebot.

Liebe fordert uns täglich, kennt unsere Schwächen
Und lehrt uns Vertrau'n
Wenn wir nach den Menschen
Neben uns schau'n.

Liebe glaubt, Liebe trägt
Liebe hofft, Liebe prägt
Liebe kennt keine Schranken
Liebe bleibt, sie hält allem stand
Ist viel mehr als nur Gedanken.
Liebe spielt sich nicht auf
Zeigt zum Himmel hinauf
Voller Langmut und Güte
Sie ist selbstlos und sie verzeiht
Überdauert die Zeit.

10. Szene:

Sucher

Clique „ein bunter Haufen Chor“

Sängerin

Die Clique „ein bunter Haufen Chor“ betritt den Raum. Die Leute begrüßen sich herzlich, umarmen sich und beginnen sofort angeregte Gespräche. Es herrscht gute und ausgelassene Stimmung. Eine aus der Gruppe hat eine Gitarre dabei und es dauert nicht lange, bis das Lied „Du ich mag Dich“ erklingt.

Du ich mag Dich, ich hab Dich gern
Und Du bist ganz einzigartig für mich
Du ich mag Dich, ich hab Dich gern
Schön zu sagen, Du, ich brauche Dich.

Gut zu sehn, wie Freundschaft gute Früchte trägt,
Wurzeln schlägt
Gut zu sehn, wie Freundschaft neues Leben weckt,
dass in jedem steckt.

Nach diesen Zeilen entdeckt eine aus der Gruppe den Sucher, der am Rande steht.

Sängerin:

Hey, wartet mal bitte.

Das Lied wird unterbrochen. Sie deutet auf den Sucher.

Sängerin:

Den kenn' ich doch.

Sie geht auf ihn zu, freundlich winkend.

Sängerin:

Hallo! Bist Du's? Wie lange haben wir uns nicht gesehen? Das muss ja Jahre her sein.
Komm ein bisschen zu uns und sing mit. Schön, dass du da bist.

*Sucher setzt sich dazu und das Lied wird fortgesetzt. Zaghafte versucht er mitzusingen.
Allmählich verliert er seine Scheu und seinen traurigen Blick.*

Du ich mag Dich, ich hab Dich gern
Und Du bist ganz einzigartig für mich
Du ich mag Dich, ich hab Dich gern
Schön zu sagen, Du, ich brauche Dich.

Und manchmal ist ein Stück vom Himmel da
Wunderbar wenn Menschen sich ganz einfach nur verstehn.

Du ich mag Dich, ich hab Dich gern
Und Du bist ganz einzigartig für mich
Du ich mag Dich, ich hab Dich gern
Schön zu sagen, Du, ich brauche Dich.

Ich brauche Dich. Du, ich brauche Dich.
Ich brauche Dich. Du, ich brauche Dich.
Ich brauche Dich. Du, ich brauche Dich.

Nach dem Lied geht er aus der Gruppe raus und führt ein Selbstgespräch.

Sucher:

Mensch, das ist ja eine richtig schöne Begegnung. Ich glaube, ich habe mich seit Jahren
nicht mehr so wohl gefühlt.

Noch vor kurzer Zeit ging es mir richtig schlecht, weil ich mit aller Gewalt den Himmel
finden wollte, auf Teufel komm raus.

Und dabei kann alles so einfach sein.

Er geht wieder zurück und setzt sich in die Gruppe, mit den Augen in Richtung Chor.

11. Menschen

(nach einem Gedicht von Clemens Kunze)

20.05.2007

Manche Menschen wissen nicht,
wie sehr es wichtig ist,
Dass sie da sind, einfach da sind, einfach so.
Manche können nicht verstehn,
Dass es gut tut sie zu sehn
Dass es schön ist sie zu treffen irgendwo.

Mancher gut gemeinte Blick
Ist ein kleines Stück vom Glück
Manches Lächeln sagt viel mehr als jedes Wort.
Und es ist nicht schwer zu spür'n
Wie Gedanken sich berühr'n
Dort wo Menschen sich versteh'n an einem Ort.

Vielleicht sollten wir's einfach mehr sagen
Denn Alleinsein macht einsam und blind
Vielleicht sollten wir's sagen
Denn manche wissen nicht
Dass sie ein Geschenk des Himmels sind.

Du ich mag Dich, es ist schön
Einfach neben Dir zu steh'n,
Dich zu sehen wie Du singst und wie Du lachst,
Eine kleine Weile dann
Mit Dir teilen nebenan
Und zu hören wie's Dir geht und was Du machst.

Manche Menschen spüren nie
Diese Freude, denn für sie
Fällt das Öffnen für den Anderen so schwer.
Nein, sie wissen leider nicht
Dass sie Hoffnung sind und Licht
Und dass Vieles ohne sie viel ärmer wär'.

Vielleicht sollten wir's einfach mehr sagen
Denn Alleinsein macht einsam und blind
Vielleicht sollten wir's sagen
Denn manche wissen nicht
Dass sie ein Geschenk des Himmels sind.

Saxsolo

Ja, es sollte uns viel mehr berühren
Doch Gefühle verwehn oft im Wind
Und wir sollten uns öffnen
Denn manche wissen nicht
Dass sie ein Geschenk des Himmels sind.

11. Szene:

Sucher

Clique „ein bunter Haufen Chor“

Die Clique verabschiedet sich herzlich vom Sucher und geht in den Chor zurück.

Sucher:

Ja genau, das ist es!

Ich glaube ich weiß jetzt, wo mein Gott zu finden ist, wo für mich der Himmel beginnt.

Warten!

Bilderreihe von verschiedenen „Menschenbildern“ startet.

Gott ist hier!

Mitten unter uns!

Gott ist in allen Menschen, die das Gute, die die Liebe in sich in sich tragen.

In jedem Lächeln, in jedem Handschlag, in jedem gut gemeinten Blick,
in jedem tröstenden Wort.

Auf der ganzen Welt.

Es ist ein Gott für böse und gute Tage. Weil seine Liebe uns zusammen hält
sind wir nie allein und brauchen keine Angst zu haben.

Wir können immer mit ihm reden, auch wenn es gerade nichts zu bitten gibt.

Und weil unser Gott mitten im Leben ist, wird er uns auch beim Sterben nicht alleine lassen.

Dabei ist es mir egal, ob Gott katholisch, evangelisch, hinduistisch, buddhistisch oder sonst was ist. Ich weiß, dass er für mich da ist, überall dort, wo ich für andere da bin.

Ich weiß, dass er für uns alle da ist, überall dort, wo wir uns gut verstehen, wo wir uns gegenseitig respektieren, wo wir uns stützen und helfen, wo wir zusammen lachen und weinen und uns auch in tiefster Not nicht alleine lassen.

Gott ist überall dort, wo wir Mauern und Zäune niederreißen und für den Anderen immer ein offenes Herz haben, auch wenn's manchmal schwer fällt, weil der Andere „so ganz anders“ ist oder sich verschließt.

Gott öffnet sich uns täglich. Wir müssen es nur wahrnehmen.

Bildreihe „Menschenbilder“ stoppt.

Bild „Leuchtende Augen“ wird eingeblendet.

Der Sucher stellt sich zum Chor.

12. Zutraun

29.06.07

Gott trägt uns durch den Tag

Gott trägt uns durch die Nacht

Gott trägt uns ein ganzes Leben lang.

Wenn wir uns einander tragen

Einander gut verstehn

Lässt er sich auf uns ein

Will er mit uns gehn

Auf den Straßen des Lebens

Durch Raum und Zeit

Durch frohe Stunden

Durch Traurigkeit.

Wenn wir nacheinander schaun
Wird er auf uns baun.

Grenzenloses Zutraun ganz egal was auch geschieht
Glauben an die Menschen und an den, der alles sieht
Grenzenloses Zutraun ja das muss der Himmel sein
Wir sind nie mehr allein.

Gott hält uns an der Hand
Geht mit auf unsrem Weg
Er schenkt uns Vertrauen jeden Tag.

Wenn wir uns einander halten
Und wenn wir uns vertraun
Ganz selbstlos, einfach so
Werden wir ihn schaun

In den kleinen Gesten
In manchem Wort
Den großen Fragen
Nach Zeit und Ort.

Und ohne Angst die Zukunft sehn
Weil wir uns verstehn.

Grenzenloses Zutraun ganz egal was auch geschieht
Glauben an die Menschen und an den, der alles sieht
Grenzenloses Zutraun ja das muss der Himmel sein
Wir sind nie mehr allein.

Gott ist heute schon zu spür'n
Wo die Menschen sich berühr'n
Mit ihren Gedanken und mit ihrer Sehnsucht nach Liebe und Glück.

Wenn wir miteinander gehn
Können wir den Himmel sehn,
Wie er sich öffnet
Immer weiter, Stück für Stück.

Gott trägt uns durch den Tag
Gott trägt uns durch die Nacht
Gott trägt uns ein ganzes Leben lang.

Wenn wir uns einander tragen
Einander gut verstehn
Lässt er sich auf uns ein
Will er mit uns gehn

Auf den Straßen des Lebens
Durch Raum und Zeit
Durch frohe Stunden
Durch Traurigkeit.

Wenn wir nacheinander schaun
Wird er auf uns baun.

Grenzenloses Zutraun ganz egal was auch geschieht
Glauben an die Menschen und an den, der alles sieht
Grenzenloses Zutraun ja das muss der Himmel sein
Wir sind nie mehr allein.

Das muss der Himmel sein.

Für Bettina 2. September 2007